

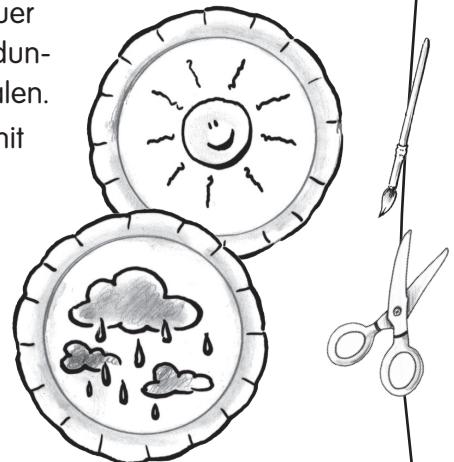
Bastelangebot: Wetterrassel

Material:

pro Schüler zwei runde Pappsteller, zwei Wackelaugen, gelbe, dunkelblaue, dunkelgraue und schwarze Acrylfarbe, Pinsel, schwarzer Filzstift, flüssiger Kleber, Tacker, wahlweise getrocknete Bohnen, Erbsen, Linsen, Reis oder kleine Steinchen als Füllmaterial

Herstellung:

- Auf die Rückseite des einen Pappstellers mit gelber Acrylfarbe eine große Sonne malen. Nach dem Trocknen ein Gesicht mit schwarzem Filzstift darauf zeichnen, Wackelaugen aufkleben.
- Auf die Rückseite des anderen Pappstellers mit dunkelblauer, dunkelgrauer und schwarzer Acrylfarbe Regenwolken aufmalen oder Teller komplett dunkelgrau grundieren und die Regenwolken mit schwarzem Filzstift aufmalen.
- Die beiden Teller mit den Innenseiten aneinanderlegen und am Rand mit dem Tacker dicht zusammentackern.
- Bevor man den Rand ganz schließt, die Teller wahlweise mit getrockneten Bohnen, Erbsen, Linsen, Reis oder kleinen Steinchen füllen.
- Je nachdem, ob man beim rituellen Wettertanz um Sonne oder Regen bittet, wird die entsprechende Seite beim Rasseln nach oben gehalten.



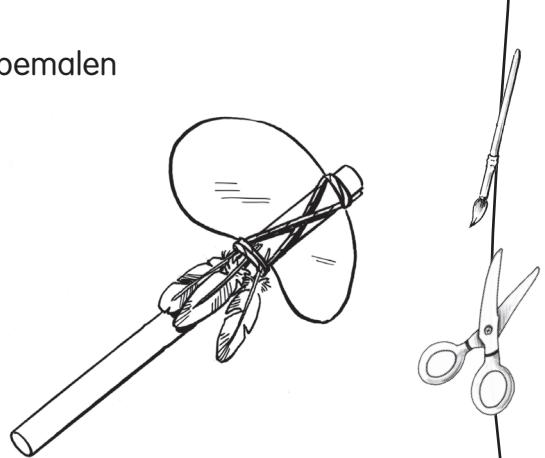
Bastelangebot: Tomahawk

Material:

Schablone, pro Schüler eine leere, feste, nicht zu dicke Papprolle (am besten von Alu- oder Frischhaltefolie), dicker Karton, Schere, Acrylfarbe in Beige und Braun, Pinsel, Kordel oder braune Baumwolle, bunte Federn

So geht es:

- Mit der Schablone auf dem Karton die Schneide des Tomahawks aufzeichnen und ausschneiden.
- Papprolle und Schneide mit beiger und brauner Acrylfarbe bemalen (→ soll dadurch wie Holz wirken).
- Papprolle oben mittig so einschneiden, dass die Schneide eingesteckt werden kann.
- Tomahawk mit Kordel / brauner Baumwolle über Kreuz zusammenbinden (siehe Abbildung).
- Unter die Kordel bunte Federn stecken.

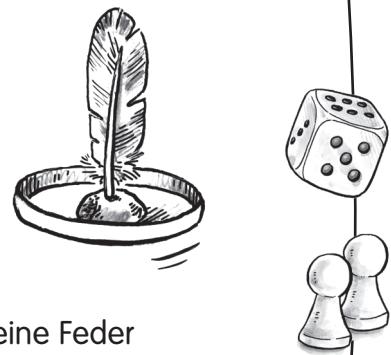


Spielangebote: Indianerspiele (4)

Indianer-Boccia

Material:

3 gleichgroße und 1 größerer Schraubdeckel, Knete, 3 verschiedenfarbige Federn, Filzstift, 12 Zahnstocher als Zählsteine



Spielvorbereitung:

- In die 3 gleichgroßen Deckel je einen kleinen Knethaufen kleben und eine Feder hineinstecken. Jede Feder muss eine andere Farbe haben.
- Der größere Ziel-Deckel wird mit Filzstift mit Indianermustern bemalt.

Spielregeln:

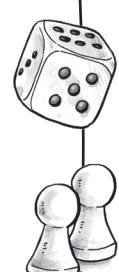
Der jüngste Spieler beginnt und darf den Zieldeckel von der Startlinie aus (wie beim Eisstockschießen) schieben. Nach der ersten Runde darf der Sieger der letzten Runde den Zieldeckel shufflen. Jeder Spieler schiebt von dort sein Shuffle in Richtung der Zielscheibe. Derjenige, dessen Shuffle der Zielscheibe am nächsten kommt, erhält einen Zahnstocher. Wer durch den Schwung seines Shuffles die Zielscheibe verschieben kann, erhält zwei Zahnstocher. Sind alle Zahnstocher verteilt, hat derjenige gewonnen, der die meisten Zähnzahnstocher hat.

Spielangebote: Indianerspiele (5)

Stabwürfeln

Material:

6 Halsspatel oder Eisstiele, ein brauner wasserfester Filzstift, 12 Zahnstocher als Zählsteine



Spielvorbereitung:

6 Stäbchen werden mit dem gleichen Muster, aber nur auf einer Seite bemalt.

Spielregeln:

Die zwei Spieler werfen abwechselnd die Stäbchen auf den Boden und zählen dann die Punkte. Die Anzahl der Punkte richtet sich danach, wie oft die bemalte oder die unbemalte Seite der Stäbchen oben liegt:

6 unbemalte Seiten oben	= 2 Punkte
6 bemalte Seiten oben	= 3 Punkte
3 bemalte und 3 unbemalte Seiten oben	= 1 Punkt

Bei den Indianern wurden keine anderen Kombinationen zur Bewertung zugelassen.



Leben und wohnen im Tipi (1)

5

Aufgaben:

1. Lies den Text.
2. Löse das Rätsel.

Die Indianer in der Prärie jagten Büffel und folgten ihnen, wenn die Tiere zum Grasen weiterzogen. Deshalb brauchten sie Häuser, die sie schnell und einfach auf- und abbauen konnten.

Das Tipi war ein kegelförmiges Zelt aus langen Stangen, die mit Büffelhäuten bedeckt wurden. Dadurch ließ es sich schnell auf- und wieder abbauen.

Das Tipi hatte am Boden einen Durchmesser von 5 m.

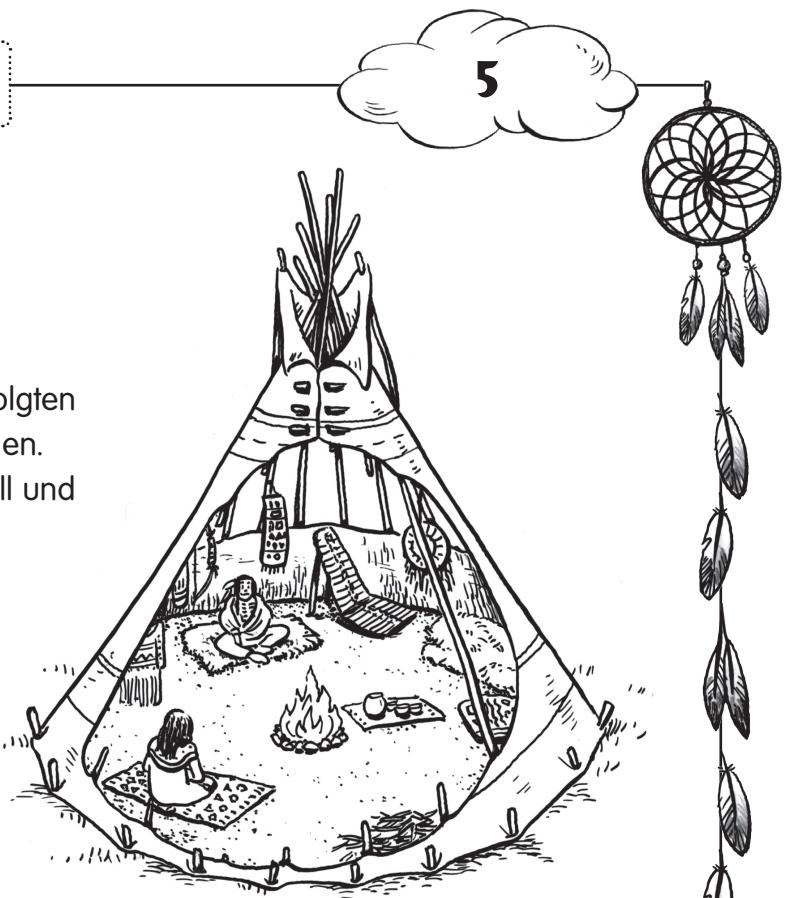
Die Büffelhäute wurden mit traditionellen Mustern und Motiven schön bemalt.

Das Wort „Tipi“ bedeutete „der Platz, wo man wohnt“.

Der Eingang eines Tipis zeigte immer nach Osten. So war die Zeltöffnung von der Wetterseite abgewandt und geschützt. Die Indianer glaubten außerdem, dass aus der Richtung des Sonnenaufgangs Leben und Weisheit zu den Menschen kommen.

In den einzelnen Familien gab es eine Art Arbeitsteilung zwischen Frauen und Männern.

Das Aufbauen der Tipis übernahmen fast immer die Frauen, sie brauchten dazu höchstens eine Stunde. Im Falle von Gefahr konnten die Tipis in einer Viertelstunde abgebaut werden.



1. Form der Tipis
2. Diese Tiere jagten die Indianer.
3. Sie bauten die Tipis auf.
4. Hierhin zeigte immer die Öffnung der Tipis.
5. Hieraus entstand das Grundgerüst der Tipis.
6. „der Platz, wo man wohnt“
7. Zum Bedecken des Tipis benutzte man ...

